

Unterschiedliche Rahmenbedingungen können zu unterschiedlichen Preisen führen.

Der Mythos vom „Österreich-Aufschlag“ oder warum es nicht der Wahrheit entspricht, dass sich der Einzelhandel in Österreich ein „Körpergeld“ macht

Immer wieder wird behauptet, die Produkte im Einzelhandel wären teurer als in Deutschland. Den Unternehmen wird unterstellt, einen „Österreich-Aufschlag“ zu berechnen.

Wahr ist, dass es eine Reihe unterschiedlicher Rahmenbedingungen gibt, die zu weit höheren Preisen in Österreich als in Deutschland führen müssten:

Der österreichische Markt ist ein kleiner Markt.

Geringere Bestellmengen → geringere Rabatte →
→ höhere Einkaufspreise → höhere Verkaufspreise

Kleinstrukturierte österreichische Produktion

Geringe Produktionsmengen → hoher Anteil an den Fixkosten, der auf jedes einzelne Produkt entfällt

Qualität hat ihren Preis

- Hohe Standards bei der Lebensmittelproduktion (österreichischer Lebensmittelkodex)
- Spezielle Qualitätsprogramme (z.B. AMA-Gütesiegel)

Unterschiedliche Umsatzsteuersätze etwa im Vergleich zu Deutschland

Normalsteuersatz:	in Österreich 20 %,	in Deutschland 19 %
ermäßigter Steuersatz:	in Österreich 10 %,	in Deutschland 7 %

(also 3 %-Punkte Unterschied für Lebensmittel)

Hohe Lohnnebenkosten in Österreich

Im Vergleich zu Deutschland sind die Lohnnebenkosten in Österreich um rund 9 %-Punkte höher.

Außerdem ist das System der österreichischen Kollektivverträge nicht mit dem der deutschen Tarifverträge vergleichbar.

Topografische Herausforderungen in Österreich

Versorgung der Bevölkerung auch in gebirgigen/entlegenen Regionen →
→ höherer Transportaufwand (zum Teil für kleine Mengen von Gütern) →
→ höhere Verkaufspreise

„Der Mythos vom Österreich-Aufschlag“

Unterschiedliche Rahmenbedingungen können zu unterschiedlichen Preisen führen.

Strenges österreichisches Verkehrsrecht

- In Österreich: deutlich höhere Mauten als in Deutschland
In der Kategorie A beispielsweise beträgt die Maut in D 14,1 Cent/km für Fahrzeuge oder Kombinationen mit bis zu 3 Achsen (in Ö 14,5 Cent/km für 2 Achsen und 20,3 Cent/km für 3 Achsen) und für Fahrzeuge und Kombinationen mit 4 oder mehr Achsen in D 15,5 Cent/km (in Ö 30,45 Cent/km).
- Umfassendere überregionale und LKW-Fahrverbote → Umwegverkehre
- In Österreich ausgedehntere Zeiträume für Wochenendfahrverbote als in Deutschland, zusätzlicher Fahrverbotskalender zu den Ferienzeiten
- Höhere KFZ-Steuer (zum Teil kann in Deutschland mit steuerbefreiten Anhängern gefahren werden)

Teure Umweltvorschriften am Beispiel der Verpackungsverordnung

Die Lizenzentgelte für Verpackungen liegen in Österreich praktisch durchwegs höher (zum Teil empfindlich höher) als in den Nachbarstaaten.

Hintergrund:

Höhere Lizenzentgelte in Österreich hängen einerseits damit zusammen, dass bei uns ein Vollkostensystem besteht, während in vielen anderen Ländern die Systeme nur einen Teil der Kosten der getrennten Sammlung übernehmen müssen.

Weiters gibt es Länder, in denen nur einige ausgewählte Verpackungsarten gesammelt werden, die Gebühren aber für alle Verpackungen eingehoben werden (Quersubventionierung) und daher niedriger sein können.

Außerdem ist die Servicequalität der Sammel- und Verwertungssysteme in den einzelnen Staaten unterschiedlich (Grad der Flächendeckung, Behälterzahl je Einwohner).

Beispiel: Tarifvergleich Österreich-Slowenien

Euro/kg	Papier	Glas	Metalle	Kunststoffe
Österreich	0,100	0,071	0,235-0,380	0,590
Slowenien	0,087	0,038	0,079	0,112

Teure Urheberrechtsabgabe in Österreich

In Österreich liegt etwa die Druckervergütung um bis zu 372,24 % (bei Scansvorgängen bis zu 2905,68 %) höher als in Deutschland.

„Der Mythos vom Österreich-Aufschlag“

Unterschiedliche Rahmenbedingungen können zu unterschiedlichen Preisen führen.

Last but not least ...

Viele Produkte sind in Österreich billiger als im Ausland.

Die generelle Einschätzung, dass in Österreich „alles teurer wäre“, ist das Ergebnis der Verallgemeinerung nur eines Teils der Wahrheit.

Dass dennoch viele Produkte in Österreich sogar billiger sind als im Ausland, zeigt, dass sich österreichische Händler kein „Körpergeld“ machen, sondern im Gegenteil die unterschiedlichen Kosten zum Teil durch Kreativität sogar ausgleichen.

Kaufkraftzufluss stärker als Kaufkraftabfluss

Unbestechlicher Indikator für das richtige Einzelhandels-Angebot zu einem fairen Preis:

die Kaufkraft der Konsumenten aus dem Ausland in Österreich.

Wenn das Angebot des Einzelhandels (Preis-Leistungs-Verhältnis) in Österreich tatsächlich schlechter wäre als in den Nachbarstaaten, so würden KonsumentInnen aus den Nachbarstaaten nicht mehr Geld in Österreich ausgeben als österreichische KonsumentInnen in den Nachbarstaaten.

Dass dem jedoch so ist, wird durch eine Kaufkraftstromanalyse von RegioData Research aus dem Jahr 2010 eindrucksvoll belegt:

*„Österreicher geben rund 1,06 Milliarden Euro im Einzelhandel der Nachbarländer aus, dafür geben Konsumenten aus den Nachbarländern Österreichs rund 2,58 Milliarden Euro im heimischen Einzelhandel aus. **Dies bedeutet ein Plus von rund 1,5 Milliarden Euro für Österreich.**“*

(Quelle: <http://www.regiodata.eu/de/kaufkraftstroeme-von-und-nach-oesterreich-15-mrd-euro-plus>)

Dass der Kaufkraftzufluss weit höher ist als der Kaufkraftabfluss, spricht für sich.

Fazit:

Das österreichische Angebot „stimmt“.

„Der Mythos vom Österreich-Aufschlag“